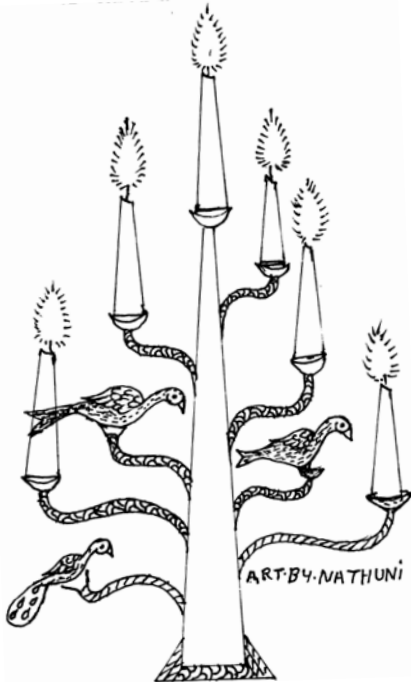
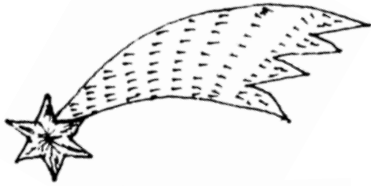




SHANTI LEPRAHILFE
DORTMUND E.V.



NACHRICHTEN

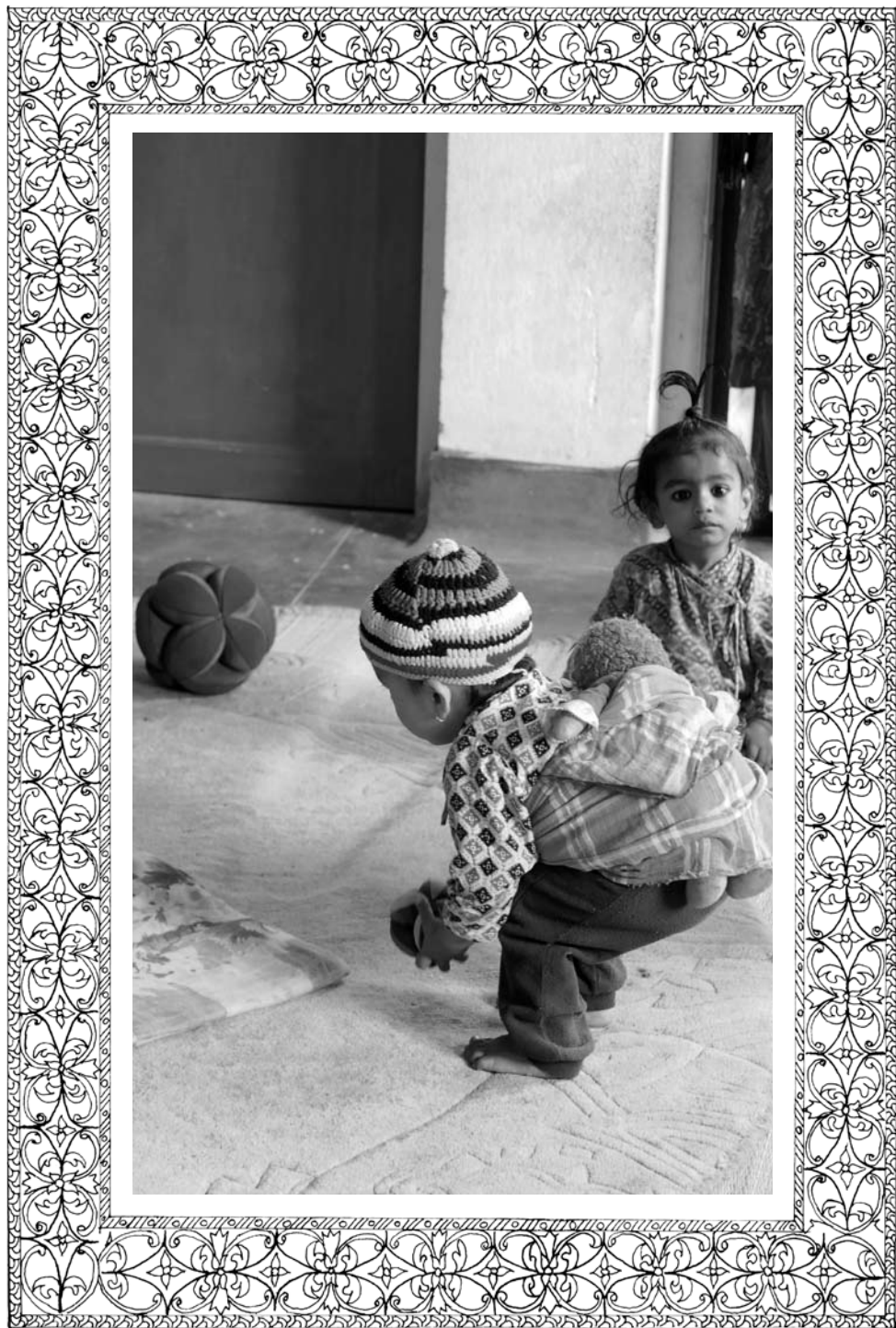
AUS

DER

SHANTI

FAMILIE

Advent 2010



*Dankbarkeit
ist das Gedächtnis
des Herzens.*

(Quelle unbekannt)

Liebe Freundinnen und Freunde unserer Shanti-Familie,

Kaum sind die Sommerferien vorbei, schon liegen die ersten Stollen und bunte Kugeln in den Geschäften, und seit Anfang Oktober wird bei uns in Dortmund das Gerüst konstruiert für den größten Weihnachtsbaum der Welt, zusammengesetzt aus 1.700 Rotfichten.

Früher habe ich oft verdrossen gedacht: Warum denn schon jetzt, warum denn so früh diese aufdringliche Weihnachtsgeschäftigkeit?

Heute sehe ich das aus einem anderen Blickwinkel. Die alles überlagernden Vorbereitungen auf das Weihnachtsgeschäft können mir ja auch dazu dienen, mich innerlich damit zu beschäftigen, was damals in Bethlehem seinen Anfang nahm.

Dabei hilft mir zum Beispiel das Lebkuchengeschäft an der Ecke (im Sommer eine Eisdiele): Die vielen

bunten Kästen im Fenster, die Rollen mit braunen und weißen Elisenkuchen, die Spekulatius und Pfeffernüsse – diese Fülle macht mir schmerzhaft deutlich, wie zweigeteilt unsere Welt ist. Hier bei uns in Deutschland haben wir viel, zu viel oft, und in Nepal, wo wir arbeiten, herrscht quälender Mangel.

Und ich fühle mich erinnert an das, was der Menschgewordene uns als Auftrag hinterlassen hat: ein Stück weit Ausgleich schaffen, mehr Gerechtigkeit für die Verstoßenen, die Geprügelten, die Kranken und die Verlassenen. Das ist es, was ich immer neu zu verstehen suche und im Alltag umzusetzen – mit Ihrer Hilfe, liebe Spenderinnen und Spender. Ohne Sie hätten wir bei Shanti längst nicht so viele Schritte tun können auf dem Weg zu mehr Ausgleich.

Politische Situation

Im Rückblick auf dieses zuende gehende Jahr scheint mir, es war wieder einmal besonders schwer. Die Politik legt immer wieder das Alltagsleben lahm. Die kommunistischen Maos versuchen mit allen Mitteln, an der Macht zu bleiben. Prachanda, ihr Führer, war als Premierminister gewählt worden, aber nach erbitterten Kämpfen zwischen den Parteien gab er seinen Posten auf. Erst später wurde ihm offenbar klar, wie viel Macht er dadurch aus der Hand gegeben hatte, und es begann ein verbissenes Ringen, um die begehrte Macht wieder zurück



Rhadiweberin

zu gewinnen. Seit Monaten versuchen die zerstritten Parteien, sich auf einen Premierminister zu einigen, aber elf Wahlversuche haben noch zu keinem Ergebnis geführt.

Alle Parteien sehen rücksichtslos über die Bedürfnisse der Bevölkerung hinweg, willkürliche, tagelange Generalstreiks werden erzwungen, und zwar von allen nur möglichen Parteien und Gruppierungen. Die Anlässe dafür sind uns meistens nicht nachvollziehbar, die Auswirkungen jedoch für alle spürbar, denn zu den Generalstreiks gehört auch ein generelles Fahrverbot.

So kam ich zum Beispiel im August in Kathmandu an, als wieder einmal kein Auto fahren durfte. In meinem Gepäck hatte ich jedoch 35 Kilo Ersatzteile für unseren alten Jeep, den wir dringend für den Transport unseres selbst angebauten Gemüses für unsere Armenküche brauchen. Zu meinem Glück konnte eine Freundin eine Sondergenehmigung für die Gäste ihres Hotels erwirken, und ich durfte mit all meinem Gepäck mitfahren. Die anderen Touristen sah ich ihre Koffer hinter sich herziehen, müde nach dem langen und anstrengenden Flug.

Die arme Bevölkerung wird von solchen Generalstreiks besonders hart getroffen, denn tagelang werden ja keine Lebensmittel in die Stadt hinein transportiert. Das bedeutet: Die Waren der Bauern verderben, die Läden der Händler werden immer leerer, und die Preise steigen für die Verbraucher ins Unbezahlbare.

Besonders bitter ist die Lahmlegung des Verkehrs für die Kranken, denn selbst die Ambulanzen fahren nicht, und Ärzte und Schwestern kommen nicht in die Kliniken, wenn sie nicht in fußläufiger Nähe wohnen.

Wir bei Shanti denken dann immer wieder voller Dankbarkeit an die Basargruppe der St. Josef-Gemeinde in Krefeld-Traar: Seit dem Bestehen unserer Klinik arbeiten die Männer und Frauen dafür, dass wir von dem Basarerlös immer ausreichend Medikamente von der action medeor für unsere Klinik kaufen können. So sind unsere bettlägerigen Patientinnen und Patienten auch während solcher Streiktage zumindest medikamentös versorgt.

Sie können sich sicher vorstellen, dass diese häufigen Generalstreiks uns Europäer mit unseren konkre-

ten Plänen und präzisen Vorstellungen über die Arbeitsabläufe in den Werkstätten und in der Klinik immer neu aus dem Konzept bringen – zumal die Ankündigung solcher Streiks oft erst am Abend unmittelbar zuvor durch die Nachrichten geschieht, sodass keinerlei Verhandlungen mehr getroffen werden können.

In solchen Situationen wird mir immer neu der Unterschied zwischen der nepalesischen und unserer deutschen Mentalität plastisch vor Augen geführt. Die Nepalesen nehmen die Streikankündigungen mit großer Gelassenheit auf und fügen sich geduldig in die damit verbundenen Lästigkeiten, wobei sie



Dhakaweberei

natürlich sehr unter den eben geschilderten Konsequenzen leiden.

Ich hingegen muss erst einmal versuchen, mich von meinen Plänen für den Tag oder die Tage zu verabschieden, und ich arbeite für mich daran, solche Striche durch die Rechnung ohne Enttäuschung einfach hinzunehmen – ändern kann ich es ja sowieso nicht. Jetzt gilt es vielmehr, kreative, neue Lösungen zu finden für das, was erledigt werden soll oder muss.

Winterkälte...

Andrerseits hoffe ich, dass die Nepalesen mein vorausschauendes Denken und Planen manchmal als hilfreich erkennen, jedenfalls nach einer Weile, z.B. im Blick auf den



Mütter können vieles gleichzeitig ...

Winter. Nächste Woche werde ich wieder nach Kathmandu fliegen, und dann kommt das, was schon fast zum Ritual geworden ist:

Zur Zeit ist es in Nepal noch herrlich warm und sonnig. Deshalb liegt der Gedanke an die kalten Winternachmittage ab Mitte Dezember für die meisten noch in weiter Ferne. Trotzdem werde ich mich gleich mit den Müttern zusammensetzen und sie bitten, für die Kinder warme Mützen und Schals zu stricken.

Denn gerade bei den kleinen Kindern gehen Erkältungen oft mit hohem Fieber einher bis hin zur Lungenentzündung, und ich hoffe, warme, handgestrickte Sachen helfen, die Kleinen zu schützen.

Weil die meisten Mütter keine Schulbildung haben, wissen sie einfach nicht, wie sie ihre Kinder gesund erhalten können. So laufen die Kleinen meistens auch im Winter barfuß und oft auch ohne Höschen herum, und wie wichtig sauberes Wasser ist, müssen wir ihnen immer neu erklären.

Wie wichtig wäre es, allen, besonders allen Mädchen Schulbildung zukommen zu lassen, nicht nur bei Shanti! Das käme auch der nachfolgenden Generation zugute.

Savitri

Was Bildung bei einem Menschen bewirken kann, sehe ich besonders eindrucksvoll an Savitri, meiner Stellvertreterin in Kathmandu.

Sie wuchs auf in dem großen Leprahetto Kokhana, vor den Toren von Kathmandu. Ihre Eltern hatten Lepra, genau wie die Eltern ihres Mannes, den sie mit 18 Jahren heiratete.

Englische Paten ermöglichten ihr den Besuch eines Internats mit sehr guten Lehrerinnen. Die Kinder aus dem Ghetto blieben die meiste Zeit im Internat, auch an den Wochenenden. So erfuhr sie schon von ihrem siebten Lebensjahr an eine umfassende Bildung. Sie besuchte dann ein Lehrerseminar und unterrichtete in einer Dorfschule. Ihre Bildung war für sie die einzige Möglichkeit, um aus ihrer schwierigen Situation, ein Kind von Leprakranken zu sein, heraus zu kommen.

Vor etwa 14 Jahren kam sie zu Shanti. Sie arbeitete im Büro und war verantwortlich für die Werkstätten, und heute laufen bei ihr alle wesentlichen Fäden von Shanti zusammen. Durch ihr regelmäßiges Gehalt konnte sie Geld sparen, so dass ihr älterer Sohn, Jeeban, jetzt

in China Medizin studieren kann. Im Frühjahr 2011 wird er als fertiger Arzt zurückkommen nach Kathmandu. In einem Lehrkrankenhaus will er dann ein Jahr lang praktische Erfahrungen sammeln, und dann plant er, in unserer Shanti-Klinik zu arbeiten. In den Semesterferien hat er schon oft bei Shanti mitgeholfen, und sein freundlich-einfühlsames Wesen flößt den Patientinnen und Patienten Vertrauen ein.

Wir hoffen sehr, dass er seine Pläne verwirklichen kann.



Nirmala verziert die Handytäschchen aus Seidenresten

Recycling

Pläne machen wir bei Shanti gern – nicht nur in personeller Hinsicht.

Im Augenblick betrachten wir es als besondere Herausforderung, aus Resten und recyclefähigen Materialien sinnvolle Produkte in unseren Werkstätten her zu stellen. So sparen wir viel Geld für Rohmaterialien.

Aus einer Schuhfabrik bekamen wir z.B. wunderbar weiche *Lederreste*. Unsere Näherinnen werden daraus niedliche Babyschühchen herstellen, innen mit weichen Kashmirresten gefüttert. Auch Hül-



Zum Essenkochen auf diesen Lehmöfen gebrauchen wir unsere selbstgemachten Briketts.

len für Visitenkarten oder Handys sehe ich schon vor meinem inneren Auge.

Aus *alten Zeitungen* kleben etliche Menschen mit schweren Behinderungen feste Tragetaschen, Briefumschläge und kleine Verpackungstüten. Die werden von den Papierdruckern mit goldenen Mustern überdruckt und sehen so verblüffend dekorativ aus.

In der Puppenmanufaktur entstehen aus kleinen *Stoff- und Wollresten* bunte Kleidungsstücke, Schuhe, Taschen, Rucksäcke etc. für die großen und kleinen Puppenkinder.

Und unsere Schreiner kreieren aus *alten geschmitzten Türen* praktische Kleider- oder Aktenschränke. Die anfallenden Holzreste werden zu Bauklötzen für den Kindergarten gesägt.

Selbst *kleine Papierschnipsel* finden einen neuen Gebrauchswert in der Kartenproduktion, und was da nicht mehr zu gebrauchen ist, landet bei den BrikettherstellerInnen oben auf dem Dach. Dort wird es zu Brennmaterial für die Armen- und für die Schulküche gepresst.

Übrigens war ich überrascht, als ich entdeckte: Schon 1713 sagte Hans Carl von Carlowitz, Oberberghauptmann am kursächsischen Hof in Freiberg: „Regenerierbare, lebende Ressourcen dürfen nur in dem Maße genutzt werden, wie Bestände natürlich nachwachsen.“

Ausstellung in der GTZ

Welch wunderschöne Textilien aus der *Bettwäsche* entstanden, die uns viele von Ihnen zu unserer Freude geschickt haben, wollen wir den Gästen in unserer Ausstellung bei der Gesellschaft für technische Zusammenarbeit (GTZ) zeigen. Ich habe Ihnen ja im Sommer von die-



Singhasan näht edle Blusen aus der alten Bettwäsche

sem Vorhaben erzählt. Jetzt ist es am 21. November so weit.

Mit großem Eifer arbeiten die Handwerkerinnen und Handwerker auf dieses Ereignis hin, denn die Büros der GTZ sind in einem beeindruckenden ehemaligen Adelspalast untergebracht. Das weckt natürlich ihren Ehrgeiz. Wie gut, dass ich über das Internet die Vorbereitungen mit begleiten kann!

Die PatientInnen möchten gerne zeigen, dass sie trotz deutlicher Behinderungen mit großer Kunstfertigkeit, Geduld und Präzision so schöne Dinge herstellen können, dass sie diese durchaus vergleichen können mit Produkten, die Menschen ohne Handicap herstellen.

Wir träumen davon, einige von ihnen an Ort und Stelle Papier bedrucken, Silberschmuck schmieden, Bilder malen sowie Seidenschals und Rhadis (=Woldecken) weben zu lassen.

Aufzug in der Klinik

Auch an einer anderen Vorfreude möchten wir Sie gern teilhaben lassen: Wir bekommen einen manuell betriebenen Aufzug! Zwar gibt es in unserer Klinik einen Aufzugschacht, aber der ist immer noch

leer, denn wir haben in Nepal ja ein Dauerproblem: Bis zu 20 Stunden täglich staatlich verordnete Stromsperre – das ließ uns bislang daran zweifeln, dass ein elektrisch betriebener Lift hilfreich wäre.

Jetzt haben sich junge Ingenieurstudenten der holländischen Hochschule Fontys in Venlo des Problems angenommen. Zusammen mit ihren Professoren arbeiten sie schon seit etlicher Zeit daran, einen funktionierenden Aufzug für Shanti zu konstruieren, der mit manueller Kraft und minimaler Energie (für das Licht) auskommt. Das fertige Teil wollen sie dann selber in Nepal installieren.



Wir hätten dann die Möglichkeit, Rollstuhlfahrer wie z.B. die beiden Jungen mit Muskelschwund häufiger mit unseren Volontären Spazierfahrten machen zu lassen. Es ist so schwer, die Patienten mitsamt

Rollstuhl vom 2. Stockwerk herunter und, besonders, wieder hinauf zu schleppen.

Wir haben die Zusage eines treuen Spenders, die Finanzierung zu übernehmen. Für die Aussicht auf diesen Lift sind wir von Herzen dankbar!

Unser Weihnachtsgruß

In diesem Brief finden Sie ein Papierbeutelchen, ein sog. „Thailie“, als Weihnachtsgruß unserer Patientinnen und Patienten für Sie.

Durch viele fleißige Hände ging jedes dieser Säckchen aus handgeschöpftem Papier aus nachwachsender Seidelbastrinde:

Zuerst zeichnete eine junge Frau mit nur einem Arm die Umrisse auf dem Papier auf. Dann schnitten alte Frauen die Teile zu, und einige unserer Schneiderinnen nähten sie zusammen. Der leprakranke Drucker bedruckte jedes einzeln, und schließlich wurden die Bändchen eingezogen.

Und hier in Deutschland schließlich steckten motivierte HelferInnen das Gedicht hinein und legten es in diesen Adventsbrief. Mögen die Segenswünsche Sie durch das kommende Jahr begleiten!

Liebe Freundinnen und Freunde, Shanti hat wieder ein Jahr lang mit Hilfe Ihrer Unterstützung leben können.

Sie haben uns zur Seite gestanden – in einem Land, das so weit von Europa entfernt liegt, das mit Problemen kämpft, die für uns hier in Europa fast unvorstellbar sind. Sie haben „Globalisierung“ so menschenfreundlich interpretiert, indem Sie die „Fernen“ zu Ihren „Nächsten“ machen.

Für mich ist das wie eine Übertragung der Weihnachtsbotschaft in unsere Gegenwart: Frieden kündeten die göttlichen Boten den Hirten vor gut zweitausend Jahren an – Frieden überall auf der Erde. Und Frieden kann es ja nicht geben ohne Gerechtigkeit.

So tragen Sie also durch Ihre Geld- und Sachspenden und durch mancherlei Hilfe unterschiedlicher Art, kurz: durch Ihre vielfältigen Ermutigungen dazu bei, die uralte Ankündigung der Engel heute konkret werden zu lassen.

Dafür danke ich Ihnen im Namen der ganzen Shanti-Familie von Herzen.

Nun wünsche ich Ihnen allen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit und ein behütetes Jahr 2011.

*Ihre
Marianne Grasspietsch*



Hier entstehen die Umschläge für unsere Briefe

Wir laden Sie herzlich ein zu unserem

Weihnachtsmarkt

mit nepalesischem und thailändischem
Kunsthandwerk und mit Produkten aus
unseren Shanti-Werkstätten

auf dem **Propsteihof in Dortmund.**

Geöffnet vom 22.November bis 22.Dezember
täglich zwischen 11:00 (sonntags: 12:00)
und 20:00 Uhr

Nach dem Weihnachtsmarkt finden Sie uns wieder im

Ganesh

Hohe Str. 19, 44139 Dortmund,
Tel. 0231-16 37 54, E-Mail: dori@ganesh-gbr.de
www.ganesh-gbr.de



SHANTI LEPRAHILFE DORTMUND E.V.

Olpketalstr. 63, 44229 Dortmund
Tel/Fax: 02 31 / 73 69 14
www.shanti-leprahilfe.de
E-Mail: info@shanti-leprahilfe.de

Spendenkonten: Deutsche Bank Dortmund
Konto 1 777 713 BLZ 440 700 24
KD-Bank Dortmund
Konto 923 923 BLZ 350 601 90

Vorstand: Marianne Grosspietsch, Christa Schaaf,
Christa Würth, Bärbel Puchert